

Genug der Theorie. CAVALLO ließ insgesamt 14 Reiterinnen und Reiter aller Disziplinen vom Spring- bis zum Geländereiter den Elastostep über mehrere Wochen in der Praxis testen. Alle Tester mußten sich erst einmal auf das neue Federgefühl einstellen. Vor allem beim Leichttraben oder im leichten Sitz mußten sie umlernen: Das Federn des Knöchels wird beim Elastostep vom Federn des Bügels übernommen. Damit hatten zwei Reiter anfangs ein besonderes Problem, bis sie merkten, daß sie zuvor die Steigbügel falsch, nämlich als Stütze verstanden hatten und sich beim Leichttraben aus ihnen abstießen.

Ein Distanzreiter berichtete, daß sich beim typischen Schwebesitz die Entlastung spätestens nach einer Stunde im Trab sehr ange-

Eine Springreiterin kam auch nach diversen Stunden nicht mit dem Elastostep zurecht. Ihre Fußgelenke verkrampften sich, ihr Absatz federte nicht mehr durch. Ihr Kommentar: „Es kommt insgesamt noch mehr Bewegung in etwas, was ich eigentlich stabil halten will.“

Andere Erfahrungen zeigten, daß man mit den stoßgedämpften Bügeln deutlich dichter am Pferd bleibt – ein Effekt, der automatisch zum feineren Reiten verhilft. Ein mutiger Tester versuchte gleichfalls, mit dem Elastostep ohne Sattelgurt (im Schritt) zu reiten und stellte beim unmittelbaren Vergleich mit normalen Bügeln fest: „Eine ziemliche Herausforderung. Mit normalen Bügeln werde ich das nie schaffen, mit den Elastostep brauche ich wahrscheinlich noch Training, aber ich bilde mir ein, daß mein Balancegefühl damit differenzierter wird.“

Der Test endete mit folgendem Ergebnis: Drei Teilnehmer (darunter die Springreiterin) lehnten den neuen Bügel ab, weil sie keine Verbesserung, in einem Fall sogar eine Verschlechterung empfinden. Drei sagten aus, daß sie sich zwar schwertun, aber ihr Gefühl sage, die Dämpfung könne bei weiterem Ausprobieren vor allem bei längeren Ritten angenehm und knieschonend, vielleicht sogar sitzverbessernd sein. Acht Teilnehmer bewerteten den Bügel uneingeschränkt positiv, stellten unterschiedlich gravierende Verbesserungen ihres Sitzes oder ihrer Haltung fest und lobten das deutlich ermüdungsfreiere Reiten im Gelände.

Fazit: Das 129 Euro teure Paar Elastostep ist eine Investition in eine neue Denkweise beim Reiten. Es werden sich garantiert noch einige Gemüter an der Idee erhitzen, daß man die Stöße auf Füße, Knöchel oder

Knie dämpfen soll. Das war im Lokomotivzeitalter nicht anders, als die ersten gefederten Motorwagen auftauchten. Auch Fahrräder kamen zuerst angeblich ohne Dämpfung aus und bescherten den Besitzern wunde Hinterbeine und schmerzende Schultern, bis endlich die Gabeln gefedert wurden und schnelles Fahrradfahren komfortabler und dadurch sicherer wurde.

Einen nicht übersehbaren Beweis für die Vorzüge der Elastostep-Konstruktion von Peter Franke (Tel. 08039-902387, Fax 2655, [www.biolord.de](http://www.biolord.de)) liefert übrigens Waltraut: Die Stute ist mittlerweile 26 Jahre alt, kerngesund – und immer noch nicht zu bremsen.



**Distanzreiter Franke mit seiner 26jährigen Stute Waltraut: „Kerngesund und nicht zu bremsen.“**

nehm bemerkbar machte. Ein Tester, der selten auf dem Platz und vorwiegend ins Gelände reitet (relativ viel Trab und Galopp), urteilte nach insgesamt fünf Stunden, er könne sich an das neue Gefühl unter seinen Füßen wohl kaum gewöhnen, biß sich dann aber durch und meinte nach weiteren drei Ritten, er wolle auf die Bügel nicht mehr verzichten.

Eine Dressurreiterin stellte das gleiche Phänomen fest: erste Phase ungewohnt, zweite Phase eher Ablehnung, weil lieb gewordene Sitzgewohnheiten aufgegeben werden müssen, dritte Phase zähes Ausprobieren und Neujustierung des Sitzes sowie der Schenkelhaltung, vierte Phase volle Zustimmung.